

BDF *aktuell*



- Hände weg vom Arbeitsvorgang!
- Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl 2021
- Bericht: Nationaler Waldgipfel

der Umfrage beteiligt. Die Ergebnisse (www.bdf-online.de/der-bdf/vertretungen/jugend/) haben wir während eines eineinhalbstündigen Online-Workshops am 28. Juli 2021 vorgestellt und vertiefend diskutiert.

Licht und Schatten

Die Zufriedenheitswerte waren durchweg recht hoch. Die bisher angebotenen Hochschulstudiengänge bereiten die Absolventinnen und Absolventen offenbar gut auf das forstliche Berufsleben vor. Nicht überraschend war, dass weiterhin der Praxisbezug bzw. die praktischen Elemente der Hochschulausbildung als unzureichend eingeschätzt

worden sind. Womöglich hat sich dieser Effekt durch die bestehenden Corona-Einschränkungen verstärkt. Die Wissensvermittlung zu den ökologischen Grundlagen erhält hohe Zustimmungswerte. Defizite gibt es beim partizipativen Waldmanagement und hinsichtlich forstwirtschaftlicher Maßnahmen in Schutzgebieten. Einen größeren Raum in der Lehre wünschen sich die Studierenden im Bereich Kommunikation, Mitarbeiterführung sowie Unternehmensgründung und -führung. Ebenso im Bereich Privatwaldbewirtschaftung und forstlicher Dienstleistungen. ■

U. D.

Neuer BDF-Bundesjugendleiter: Daniel Scheer



*Daniel Scheer, der neue
BDF-Bundesjugendleiter,
Revierförster bei
Saarforst*

Hallo, Kolleginnen und Kollegen, mein Name ist Daniel Scheer, ich bin 26 Jahre alt und seit nun knapp drei Jahren Revierleiter beim SaarForst Landesbetrieb. Hier betreue ich das Forstrevier Lauterbach mit einer Größe von 1.970 ha im Warndt, dem mitunter größten zusammenhängenden Waldgebiet unseres kleinen Bundeslandes. Studiert habe

ich von 2013 bis 2017 an der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg. Seit dieser Zeit bin ich auch schon Mitglied im BDF. Veranstaltungen wie „Forststudium, und dann?“ sind mir aus Studienzeiten in bester Erinnerung geblieben. Meinen Anwärterdienst absolvierte ich ebenfalls beim SaarForst Landesbetrieb. Die Anwärterausbildung wurde hier im Jahre 2016 wieder aufgegriffen und erfolgt in Kooperation mit den Landesforsten Rheinland-Pfalz. Zu meinen Hobbys zählen Fußball, Wandern und Jagen. Seit zwei Jahren führe ich einen Schweizer Niederlaufhund.

Gerade die letzten drei Trockenjahre und die damit einhergehenden Käferkalamitäten haben uns sehr deutlich gezeigt, dass der Aspekt des Walderhalts zunehmend an Bedeutung gewinnt und immer weiter in den Fokus unseres Berufsbildes rückt. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich vor allem mit jungen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen. Wie gehen sie mit solchen Situationen um und fühlen sie sich auf die enorme Aufgabe der Wiederbewaldung gut vorbereitet? In jeder Katastrophe steckt schließlich eine Chance. Wir haben nun die einmalige Gelegenheit, klimastabile, gesunde Wälder zu etablieren – also nutzen wir sie doch! Ich hoffe sehr, dass die Corona-Lage sich bald bessert und wieder persönliche Treffen und Exkursionen stattfinden können. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und auf eine gute Zusammenarbeit mit euch! Bis dahin: Bleibt gesund! ■

*Daniel Scheer
Bundesjugendvertreter*



Zukunftsfragen – wer die Wahl hat ... fünf Jahre voraus!

September – der Sommer verabschiedet sich, der Wandel des Herbstes kündigt sich an. Bundestag und Landtag werden neu gewählt. Erneut fünf Jahre Vertrauensvorschuss oder eben auch ein gezielter Auftrag, nicht vom Einzelnen, sondern von koalierenden mathematischen Mehrheiten. Wir hatten die Parteien über das Aktionsbündnis Wald gefragt, welche Schwerpunkte diese walddpolitisch für den Fall einer Regierungsbeteiligung setzen. Wald, Waldschutz, Forstwirtschaft, Gemeinwohl und Landesforst waren die Themenbereiche. Bis zum Redaktionsschluss hatten die Grünen und die CDU geantwortet. Wir stellen die umfangreichen Statements auf unserer Homepage zur Verfügung. Aussagen vor der Wahl sind ja eine Orientierung, immerhin.

Für die Landesforst gab es bei der Verlängerung der Besetzung des Vorstandspostens gemäß § 6 des neuen Forstanstaltsgesetzes kein Auswahlverfahren. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates hat alle Beschäftigten darüber informiert, dass unser Vorstand, Manfred Baum, seine Tätigkeit für weitere fünf Jahre fortsetzen kann und soll. Nach Einschätzung des Ministeriums erfolgte dieser Beschluss, um „den eingeschlagenen Weg zu einem service- und dienstleistungsorientierten Unternehmen fortzusetzen“. Das umfassend positive Bild erfreut, kann aber nicht nur Zustimmung finden. Offenbar gehörte eine umfassende Analyse mit konstruktiver Kritik trotz der Tragweite nicht in so einen Vorgang. Besetzungen sollen ungetrübt sein – so vielleicht der Hintergrund. Was wir daher vermissen, ist aber eine Art Zwischenbilanz oder ein „Boxenstopp“, um nach Cockpit, Motor, Bremsen und Reifen zu schauen. Heiße Bremsen oder Verschleiß? Auf dieser Basis kann und muss der Auftrag an den Vorstand abgeleitet werden, der zu einer Verlängerung doch wohl dazugehört.

Es hat den Anschein, als sei die Landesforst in den letzten Jahren schon „fertig“ und so könne es nun weitergehen, dann werde alles gut. Dem ist aber nicht so. Es gibt sowohl im „inneren Zirkel“ der Zentrale als auch bezüglich der Ausrichtung von Waldbau und Forstpolitik in der Fläche Aufgaben, die noch liegen geblieben sind oder aus der Sackgasse geholt werden müssen. Diese Fragen sind natürlich keine Einbahnstraßen, aber eben doch oberste Führungsverantwortung: Mitarbeiterkommunikation, Zielorientierung, Basisbezug und Mitnahme der forstlichen Praxis bei den Prozessen der Veränderung und Neuausrichtung. Exemplarisch mag hier das optisch und inhaltlich überaus gelungene neue „immergrün“ stehen – einst geboren als Mitarbei-

terzeitschrift. Nach außen heute ein attraktives Bild von Wald und Landesforst, in dem sich die MitarbeiterInnen aber als Istzustand nicht immer (oder noch nicht?) wiederfinden. Wenn das Heft also auch die Zukunft beschreibt, muss dies vor allem nach innen gestaltet werden. So jedenfalls ein Stimmungsbild bei unserer Mitgliederversammlung im Juni.

Fachlich gibt es zahlreiche Themen, wo Führung verbessert werden muss als Prozess von Analyse mit Beteiligung und Entscheidungen für die gemeinsam getragene Umsetzung. Manche und mancher fühlt sich strategisch „abgehängt“ auch bei ganz praktischen Fragen im Waldalltag. Das können wir uns auf keinen Fall leisten. Hinzu kommt der zunehmend komplizierte Zustrom an neuem Personal – das Hemd wird enger und kürzer ... Lücken größer. Ja, die letzten fünf Jahre waren alles andere als einfach: ökologische und finanzielle Vorboten des Klimawandels und Dauer-Corona mitten in einer Zeit eines allgemeinen wie forstpolitischen Kulturwandels. Unsicherheiten nehmen zu, Verbindlichkeiten ab, Orientierung ist mehr denn je gefragt. Neues darf nicht den Eindruck erwecken oder Zweifel erzeugen, dass nichts mehr gut genug ist. Das „Bisherige“ an Aufgaben und an Personal war und ist nicht schlecht und bleibt unverzichtbar. Wir Forstleute bleiben vor allem dem Wald verbunden und verpflichtet.

Das ungewohnte Wort-Ungetüm Service- und Dienstleistungsunternehmen schafft sicher weniger forstliche Verbundenheit und verunsichert sogar manche/-n. Was damit konkret gemeint ist und wie dies das Berufsbild erweitert, aber nicht infrage stellt, muss noch klarer werden und praktisch Fuß fassen. Wir sind die Forstleute im Landeswald, öffentlicher Dienst mit den Füßen im Wald für die Gesellschaft. Wichtige Aufgaben, wertvolle Stellen. Da kommt automatisch auch die Forderung nach überfälliger Stellenbewertung und gerechter Besoldung, nach Verbesserungen bei Stellenvergaben, Gleichstellung, Mitarbeiterführung in den Sinn. Gerechtigkeit und Service eben auch nach innen, sonst geht es auch nach außen nicht gut. Besinnen wir uns darauf, dass wir es nur zusammen schaffen und dass sich außer uns selbst niemand für unseren Berufsstand einsetzt.

Der absolute „Ausrutscher“ war die Einladung des als Publizist selbst ermächtigten Waldexperten zur Mitwirkung bei waldbaulichen Konzepten. Jemand, der unsachlich, fachlich durchaus fragwürdig, vor

BDF-Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
info@bdf-mv.de





allem aber denunzierend und nunmehr sogar pauschal beleidigend gegenüber uns auftritt, kann den Wald in MV zwar gemäß § 28 LWaldG gern zur Erholung nutzen. Für die absolut notwendige Weiterentwicklung von Waldwirtschaft wird er aber auch in MV ganz sicher nicht benötigt. Hier steht auf unsere Forderung hin eine klare Absage des Ministeriums in Aussicht.

Statt Polemik haben und finden wir eigene Antworten und sollten diese umgehend in die Praxis bringen, damit im Wald weiter Klarheit und Ausrichtung mit Anpassung besteht: in den FFH-Wäldern, in den

Schutzarealen mit und ohne Schreiadler, bei den (alten) Buchen und beim Waldbodenschutz. Nicht ganz neue Themen, aber für den Dauerwald im Klimawandelstress eine neuwertige Daueraufgabe.

Wer die Wahl hat, kann sich also entscheiden. Es werden nun wieder VertreterInnen gewählt. Im Wald sind wir starke und kompetente Kraft – BDF ist immer eine gute Wahl. Macht mit! Wir treffen uns online jeden letzten Donnerstag um 17:00 Uhr, offen und für alle Mitglieder. ■

Die Landesleitung



Ralf Neuheuser: Der *neue Seniorenvertreter* stellt sich vor



Auch im Ruhestand aktiv – Ralf Neuheuser

Der Vorsitzende des BDF NRW, Herr Fred Hansen, hatte in einem Gespräch gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, die Seniorenvertretung im BDF NRW zu übernehmen. Diesem Wunsch komme ich gerne nach und möchte mich hiermit mit einer kurzen Übersicht zu meinem beruflichen Werdegang vorstellen:

2019 erfolgte nach fast 45 Jahren bei der Forstverwaltung NRW der Eintritt in den Ruhestand. Förster

zu werden, war schon immer seit frühester Jugend mein Berufswunsch, und rückwirkend betrachtet, war es die richtige Wahl. 1974, nach dem Abitur, war es dann so weit: Als Praktikant zum Hochschulstudium in Göttingen begannen im damaligen Staatlichen Forstamt Obereimer die ersten Schritte ins Berufsleben. Im Herbst 1974 startete das erste Semester an der FHS Hildesheim-Holzminde, Fachbereich Forstwirtschaft, in Göttingen mit 15 Studierenden. Eine traumhaft geringe Anzahl von Kommilitonen im Vergleich zu heute.

1977, nach Abschluss des Studiums, erfolgte die Einstellung als Anwärter bei der Höheren Forstbehörde in Münster, 1978 dann die erste Stelle als Bezirksförster im damaligen Forstamt der Landwirtschaftskammer Burgsteinfurt, Forstbetriebsbezirk Greven. Dem schloss sich in den 1980er-Jahren die Leitung des Jugendwaldheimes Ringelstein im Staatlichen Forstamt Büren an – eine sehr interessante Aufgabe, die zur damaligen Zeit noch etwas Außergewöhnliches war.

In den 1990er-Jahren ging es wieder ins Revier des Forstbetriebsbezirks Niedereimer, Staatliches Forstamt Arnsberg, mit gleichzeitiger Wahrnehmung von Aufgaben an der damaligen Fachoberschule, Fachrichtung Forst, in Obereimer. Nach Neuorganisation der Reviere ging es erneut ab 2001 in die Umweltbildung mit der Leitung des Jugendwaldheimes Obereimer in Arnsberg. Hier erfolgte auch innerhalb des für NRW ersten Lehrganges Waldpädagogik die Ausbildung zum Waldpädagogen.